

fer bezahlte seine Kühnheit mit dem Leben, und als die Araber  
 737 oder Mauren fünf Jahre später einen nochmaligen Einfall wagten,  
 n. 26. so fühlten sie den kräftigen Arm Karl Martells noch nachdrücklicher: denn nur wenige entkamen und niemals kehrten sie seitdem wieder. Der Sieger von Tours hoffte mit dem Königstitel belohnt zu werden, darum ließ er den, durch Theoderichs Absterben, erledigten Thron vier Jahre lang unbefetzt; doch der Tod rief ihn  
 741 selbst ab, und nur über seine Würde hatte er zu Gunsten seiner drei Söhne verfügen können. Pipin der Kleine vollendete, was längst vorbereitet war; er stieß den letzten Merovinger, Childerich III., vom Throne, schickte ihn in ein Kloster zu St. Dmer und machte sich, mit Beistimmung des Papstes Zacharias zum  
 752 Könige der Franken, über welche er, als solcher, 16 Jahre mit ungeschwächter Kraft bis an seinen Tod herrschte.

Seinen zwei Söhnen, Karl und Karlman, hinterließ er  
 768 bei seinem Absterben den neu errichteten Thron.

Die Alemannen, ein weitverzweigter, germanischer Völkerverbund, wohnten vom Bodensee nach dem Oberrhein, der Donau bis an den Main und die Lahn hin. Schon zu Anfange des dritten Jahrhunderts beunruhigten sie das römische Reich von Zeit zu Zeit, denn Caracalla kämpfte zuerst wider dieselben (211), ohne sie zu besiegen; Severus, Maximinus trieben sie zwar zurück, allein während des innern Zwiespals vor Constantin dem Großen bemeisterten sie sich der Gegenden zwischen Straßburg und Mainz, und durch die Völkerwanderung verbreiteten sie sich über ganz Helvetien. Chlodwig brach ihre Macht durch den Sieg bei Bülpiach (496); unter seinen schwachen Nachfolgern erholten sie sich aufs Neue, bis spätere Umwandlungen andere Abgrenzungen unter ihnen herbeiführten durch die Entstehung der Herzogthümer Schwaben, Baiern, Franken, Burgund.

Die Baiern, Bajorier, wohnten jenen östlich bis an den Lech; gleichfalls ein tapferer Stamm, deren in den folgenden Geschichten öfters Erwähnung geschieht.

Der Thüringer Reich umschlossen der Rhein, die Donau, Böhmen und Sachsen. Nach des Königs Basinus Tode theilten seine Söhne Balderich, Hermanfried und Berthar das Reich (500 n. Ch.). Hermanfrieds Gemahlin, Amalberga, verleitete ihn zur Ermordung Berthars; er kämpfte auch seinen zweiten Bruder, Balderich, darnieder in Verbindung mit Theoderich, König von Aufrastien (520). Da er aber den Raub mit diesem nicht theilen wollte, so überzog ihn Theoderich mit Krieg, besiegte ihn in zwei Hauptschlachten an der Unstrut, (527) lockte ihn endlich nach Bülpiach (531), und ließ ihn dort tückisch von einer hohen Mauer der Burg hinabstoßen, als Hermanfried sich dessen nicht versah. Thüringen ward hierauf getheilt zwischen den Franken und den ihnen verbündeten Sachsen.